

Headline: „Ach Donald!“

Text:

Ich wollte es Ihnen eigentlich ersparen, weil ich das Niveau der Kolumne oberhalb der Baumgrenze halten wollte. Aber jetzt ist es doch passiert. Wir reden heute mal über unsere Freunde in den USA. Und weil ich ja ein hilfsbereiter Mensch bin, hier ein paar Tipps für unsere „United Kollegas“.

Was kann Amerika von uns lernen? Rehau wurde 1234 erstmals urkundlich als „Resawe“ erwähnt und erhielt 1427 seine Stadtrechte. Unser beschauliches Städtchen bringt es somit auf beachtliche 800 Jahre. Die USA sind gerade mal 241 Jahre alt somit, im Vergleich zu uns, spätpubertierend. Was sich gewissermaßen im täglichen Verhalten ja auch regelmäßig bestätigt.

Wo soll da die Kultur herkommen? Wir haben Gothe, Bach und Jean Paul. Die USA haben Micky Maus, Donald Duck und Donald Trump. Und letztgenannter mag´s ja gerne patriotisch; sozusagen „Me are me!“ oder wie die Bayern gerne sagen: „Mia san mia!“ Und so italienisch das „Me are me“ klingt, so ist es auch. Als eigener Kontinent wurde Amerika erst 1507 vom Italiener Amerigo Vespucci erkannt und im selben Jahr vom alten Freiburger Kartografen Martin Waldseemüller nach diesem als „America“ benannt. Ein Italiener und ein Baden-Württemberger geben also den Amis Ihre Daseinsberechtigung auf der Landkarte. Da staunt der patidiotische Donald jetzt aber, gell.

Die Amis haben noch nicht einmal eine eigene Amtssprache, geschweige denn an g´scheiten Dialekt. De facto bedient man sich tagsüber aber gerne dem Englischen.

Und was das Geld angeht, kann der Ami auch nicht mit uns mithalten. Bei einem Schuldenberg von 17 Billionen Euro sind das, ich hab´s nachgerechnet, in der Sekunde 25.000,- € Zinsen, die noch – wie der Amerikaner gerne sagt – „on top“ – oben drauf kommen. Das ist Kapitalismus im Endstadium.

Die USA ist mittlerweile stärker endsolidarisiert als so manches Dritte Welt Land. Früher ist man von einem kommunistischen Land in der Vereinigten Staaten geflüchtet, um dort auf das Unrecht im eigenen Land hinzuweisen. Heute hat man fast den Eindruck, dass es umgekehrt ist.

Obendrein braucht der in der Pubertät steckengebliebene Donald in seiner Legislaturperiode unbedingt noch einen Krieg – ich tippe mal auf den Iran. Nur so lässt sich die Rüstungsindustrie bei Laune halten und das Waffenarsenal ausreichend testen. Notfalls setzen die Amis den Frieden mit Gewalt durch.

Mitte Januar haben Sie auf Hawaii gleichmal getestet wie schnell die Hawaiianer laufen können und einen Atomangriff simuliert. „Sorry, da hat ein Mitarbeiter beim Schichtwechsel den falschen Knopf gedrückt“, lautete die offizielle Erklärung der US-Regierung. Diese hat übrigens 2006 schon mal versehentlich Bauanleitungen für Atombomben ins Internet gestellt. Einen Atomkrieg traue dem alten Frisurzausel aber dennoch nicht zu. Wenn man weiß, wie viele Tippfehler der Trump bei seinen Tweeds auf Twitter macht, muss man sich wegen des Atomwaffencodes keine Sorgen machen.

Nix für ungut, Donald!

Dein Wolfgang